

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 43

Artikel: Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Burchardt in ansprechender, ungemein anschaulicher Weise die Leiden und Freuden des Militärarztes im Felde, die Schwierigkeiten in der Bewegung sowohl als Einzelperson, wie im Begleit eines Lazarethtrains, die Einrichtung eines stehenden Feldlazarethes in Pont-à-Mousson, den Dienst in demselben, Marsch mit dem Lazareth, Stablirung von Feldlazarethen in Trémery und Puisfeaur, Verpflegung, Requisitionen, Rapportwesen (veranschaulicht durch Formulare in Beilage I, II, III, IV, V); interessante Streiflichter fallen bei dieser Gelegenheit auf Mißbräuche in tiefen und hohen Regionen unter dem Deckmantel des rothen Kreuzes.

Die Schilderung des preuß. Sanitätswesens im folgenden Abschnitt ist im Ganzen eine lucide, immerhin vergißt der Verfasser gelegentlich, daß seine Leser nicht, wie er, 4 Monate beim Zeug waren und daß ihnen daher Manches weniger geläufig sein muß, so z. B. ist mir wenigstens trotz Schema in Beilage VI das Rapportverhältniß der Feldlazarethe zu den Armeekorpsgeneral- und Divisionsärzten einerseits und den konsultirenden Generalärzten, Feldlazarethdirektoren, Stappengeneralärzten und den Direktor für Kultus- und Medicinalwesen anderseits nicht klar geworden, namentlich der Uebergang von einer Oberleitung an die andere ist verwischt.

Die Vergleichung der preuß. Sanitätseinrichtungen mit den unserigen ist etwas schwarzweiß gefärbt vermöge der Brille, an welche sich Burchardt während 4 Monaten gewöhnt hatte, wir nehmen ihm das auch keineswegs übel; das Kapitel enthält Gedanken, die aller Berücksichtigung werth sind, und der Unterzeichnete wünscht nur, daß bei der Vorbereitungen der Reformen auf dem Gebiete der Militär-sanität solchen Kollegen Gelegenheit geboten werde, ihre Erfahrungen zu verwerthen.

Wenn alle Diejenigen, welche das eidg. Militärdepartement hinausfandte, so viel gesehen und gelernt haben, wie Burchardt, so darf dasselbe sich sagen, daß die gebrachten Opfer nicht nur den unglücklichen Verwundeten und Kranken, sondern auch dem eigenen Lande von großem Nutzen gewesen.

Dr. A. Weinmann, Divisionsarzt.

Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 18. Oktober 1871.)

Wir beehren uns, die Militärbehörden der Kantone zu benachrichtigen, daß ein Modell einer Blouse für die Kanoniere aufgestellt worden ist, welches bei dem Artillerie-Inspektor, Hrn. General Herzog in Yverdon, zur Einsicht verlangt werden kann.

Die Anschaffung dieser Blouse liegt im Interesse der Kantone, indem dadurch die Kleidung der Kanoniere in bedeutendem Maße gespart wird, und erlauben wir uns deshalb, die Einführung derselben ganz besonders zu empfehlen.

Ausland.

Engl. Land. (Ueber das Lager bei Aldershot) wird der „A. S.“ geschrieben: Die Aufmerksamkeit der Politiker für den Ausgang der Herbstmanöver bei Aldershot ist im Wachsen;

und wenn die Tagesblätter sich im Allgemeinen auch keine besondern glänzenden Leistungen versprechen, so stimmen sie doch in der Ansicht von der Wichtigkeit dieser ersten Proben sorgfältiger Einschlachtung größerer Truppenmassen überein und halten es für einen Gewinn, daß wir wenigstens hienach das Schlimmste über die Mißfolge der Militär-Verwaltung und Organisation erfahren und einen sichern Maßstab dafür gewonnen haben werden, wo zu bessern und zu reformiren ist. Inzwischen wird der Herzog von Cambridge, nachdem er in Homburg eine stärkende Kur gebraucht, während seine Bureaux aus den Horse Guards (zwischen dem St. James Park und Whitehall) in das Gebäude des War Office nach Pall Mall transportirt wurden, aus Deutschland zurückgekehrt, und die Ordre de bataille für das „Armeekorps“ in Aldershot, wie es offiziell genannt wird, ist promulgirt. Obwohl deutsches Muster dabei maßgebend war, ist doch manche Aenderung in der Eintheilung der Truppen gemacht, und, mit Rücksicht auf hiesige Verhältnisse wie auf die letzten Kriegserfahrungen, nicht ohne Geschick. Das Korps ist in drei Divisionen getheilt, die aus allen vier Waffengattungen gemischt sind, und hat außerdem eine Artillerie-Reserve von fünf Batterien mit einer Genie-Kompagnie, einen Ponton- und einen Telegraphen-Train. Jede Division besteht aus einer Kavallerie- und zwei Infanterie-Brigaden, sowie einem Train von 24 Offizieren und 750 Mann und einer Genie-Abtheilung von 4 Offizieren und 148 Mann. Jede Kavallerie-Brigade hat einen Kommandeur, einen sogenannten Brigade-Major, einen Adjutanten und 1 bis 2 Ordonnanz-Offiziere, sowie einen Verpflegungs-Beamten (Deputy Commissary), außerdem 11 Mann beim Stabe. Sie bestehen aus 3 bis 4 Regimentern regulärer Kavallerie und 1 bis 2 Regimentern Yeomanry und einer reitenden Batterie. Die den drei Divisionen zugetheilten Kavallerie-Brigaden haben folgende Stärke: 137 Offiziere, 1861 Mann, 133 Offiziere, 1866 Mann, 134 Offiziere, 2043 Mann. Jede Infanterie-Brigade (in der Division heißen sie die rechte und die linke) hat einen Kommandeur, einen Brigade-Major, einen Adjutanten und 2 Ordonnanz-Offiziere, sowie einen Commissary und 11 Mann des Stabes. Sie besteht aus 3 bis 4 Linien- oder Garde-Bataillonen und 1 bis 2 Miliz-Bataillonen (im Ganzen sind in den drei Divisionen 10, durchschnittlich 900 Mann starke Miliz-Bataillone), dazu eine Feld-Fußbatterie. Sowohl die Fuß- als die reitenden Batterien sind 6 Offiziere und 158 Mann stark. Die Stärke der 6 Infanterie-Brigaden (incl. Artillerie) ist folgende: 156 Offiziere, 3964 Mann, 168 Offiziere, 4465 Mann, 168 Offiziere, 4281 Mann, 143 Offiziere, 3914 Mann, 139 Offiziere, 3886 Mann, 168 Offiziere, 4306 Mann. Jeder Divisionsstab hat an Offizieren: 2 Adjutanten (Aide-Camps), einen Ordonnanz-Offizier, einen Assistent Adjutant General (eine Art Generalstabs-Offizier), einen Assistent Provost Marshall (Aubiteur), einen Artillerie-Kommandeur mit seinem Adjutanten, einen Divisionsarzt, einen ersten und zweiten Verpflegungs-Beamten, einen ersten und zweiten Quartiermeister, einen Ingenieur-Kommandanten nebst Adjutant (ein Posten, der bei deutschen Divisionsstäben fehlt) und einen Kassen-Beamten (Kontroleur), zusammen 15 Offiziere mit 40 Mann. Dazu kommen 3 Feld-Hospitäler (9 für das A.-Korps) mit zusammen 9 Ärzten und 51 Mann. Wo bleiben aber die „Volunteers“? fragt der kontinentale Leser. Man hat sie weise plazirt: jede Division hat davon als eine Reserve außerhalb der Brigadenverbände eine Abtheilung von 3 Bataillonen à 500 Mann = 1500 Mann mit 90 Offizieren. Sie können so möglichst wenig Konfusion hervorbringen, und geben Gelegenheit, sie in sich beurtheilen und trainiren zu können. Die Totalstärke der drei Divisionen ist: 1. 603 Offiziere, 12,779 Mann, davon 579 Offiziere, 12,029 Mann (incl. Volunteers) Kombattanten, 509 Offiziers- und 1943 Truppenpferde; 2. 506 Offiziere, 12,550 Mann, davon 542 Offiziere, 11,800 Mann Kombattanten, 448 Offiziers-, 2942 Truppenpferde; 3. 583 Offiziere, 12,642 Mann, davon 559 Offiziere, 11,874 Mann Kombattanten, 490 Offiziers-, 3075 Truppenpferde. — Der halb lächerliche, halb skandalöse Vorfall an einem Abende im Lager, wobei 300 Pferde der ersten Life Guards sich von ihren